

Menschenrettung im Steinbruch verlangt Kameraden alles ab

Löschgruppen Kallenhardt und Suttrop üben bei Westkalk



Harte Übung: Die Einsatzleitung schwitzt in voller Montur.

VON GEORG GIANNAKIS

Kallenhardt – Ein abenteuerlicher Spaziergang nahe des Steinbruchs Kallenhardt sollte es für eine Frau und fünf Kinder werden. Doch der heitere Ausflug endete in einem verheerenden Unglück. Von ihrem eigentlichen Spazierweg abgekommen, geriet die Gruppe in das unwegsame Steinbruchgelände und stürzte gut 20 Meter in die Tiefe.

Aber keine Sorge, liebe Leser. Dieses schreckliche Unfall-Szenario ereignete sich am vergangenen Wochenende, Gott sei Dank, nicht in Wirklichkeit, sondern nur fiktiv und im Rahmen der gemeinsamen Feuerwehr-Großübung der Löschgruppen Kallenhardt und Suttrop. Der Patriot hat die Einsatzkräfte bei dieser schwierigen und größtenteils waghalsigen Übungseinheit im Kallenhardter Steinbruch der Firma Westkalk hautnah begleitet.

Im Eiltempo rollt der Feuerwehrwagen-Tross durch die berg- und talähnliche

Mondlandschaft des Steinbruchs „Im Kliev“. Meterhoch wird der trockene braune Staubboden während der rasanten Fahrt von den PS-starken roten Fahrzeugen aufgewirbelt. Die durch die Fahrzeugscheiben einfallende Sonne treibt die Temperaturen in den voll besetzten Fahrzeugen schnell nach oben. Einige Feuerwehrmänner sind jetzt schon schweißgebadet, obwohl die eigentliche körperliche Schwerstarbeit erst noch vor ihnen liegt.

In diesem Moment ist die vermeintliche Unglücksstelle erreicht. Die Männer reißen die Wagentüren auf und springen zügig aus der Innenkabine heraus. Einsatzleiter Stefan Zeppenfeld von der Löschgruppe Kallenhardt und ein paar weitere Kameraden tummeln sich vor dem Einsatzleiterwagen. Im lauten Befehlstone gibt er den Kameraden Anweisungen und informiert sie gleichzeitig zur Einsatzlage.

Unübersichtlich erscheint anfangs die Situation auf

dem tatsächlich erst kürzlich frisch gesprengten Areal. Unzählige große und kleine Steine, die sich quasi zu einer neuen, meterhohen und aufsteigenden Felswand aufgetürmt haben, liegen überall herum. Und zwischen diesen teils tonnenschweren Gesteinsbrocken sollen sich die Vermissten befinden. In einzelnen Trupps durchqueren die Männer das gesamte Areal – und werden sogleich fündig.

Schweres Gerät, wie beispielsweise der Spreizer, kommen bei dieser, diesmal ausschließlich technischen Rettungsmaßnahme der Feuerwehr zum Einsatz. Zwei Dummie-Puppen und vier Kinder, die in die Rolle der Opfer schlüpfen, sind zu bergen. Arm- und Fußfrakturen aber auch schwere Verletzungen am Kopf sind nach ersten Einschätzungen der Einsatzkräfte zu beklagen – zum Glück nur im Übungsszenario.

Gelegentlich auch echte Notfälle im Kliev

„Wir üben derartige, aber auch diverse andere Lösch-einsätze öfters mal im Kallenhardter Steinbruch. Denn auch echte Einsätze sind von uns gelegentlich hier zu werkstelligen. Dies waren bislang nicht nur leichte Brände, sondern auch einige Suizide“, erklärt Stefan Zeppenfeld und zieht an diesem Abend eine durchweg positive Übungsbilanz. „Die 30 Kameraden haben alles gegeben und diesen Hätetest gut gemeistert“, so das Lob des Einsatzleiters.



Finden, versorgen und nichts wie raus aus dem Steinbruch: Die Löschgruppen Kallenhardt und Suttrop üben die Menschenrettung inmitten der felsigen Mondlandschaft. FOTOS: GIANNAKIS